

Ergebnisprotokoll 5. Denkwerkstatt

AG Nachhaltigkeit – Strukturen der Steuerung der Bildungslandschaft (BL) Viernheim

Termin: 10.09.2021

Format: Präsenzveranstaltung

Zeit: 10.00-12.00 Uhr

Teilnehmende: Leitungskräfte aus den Viernheimer Bildungsinstitutionen (s. TN-Liste)

Moderation: Sabine Ruth und Dieter Assel

Thema: Eckpunkte eines Konzeptes für die Steuerung der Bildungslandschaft Viernheim

Material: s. Anlage

Ablauf

10.00 Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Baas

10.10 -10.20 Vorstellung neuer Teilnehmender + Erläuterung der Aufgabenstellungen für die heutige Sitzung durch Sabine Ruth

10.20 – 10.30 Kurze Einführung in Thema durch Dieter Assel

10.30-11.50 Gemeinsame Diskussion in Großgruppe zu Aspekten der Steuerung

11.50-12.00 Kurz- Resümee und Verabschiedung

Verlauf

Herr Bürgermeister Baas begrüßte die anwesenden Mitglieder der AG Nachhaltigkeit und erläuterte und würdigte kurz den bisherigen Entwicklungsweg des Projektes Bildungslandschaft Viernheim. Er wünschte gutes Arbeiten im weiteren Verlauf des Projektes. Dann übergab er an Sabine Ruth, die die anwesenden Teilnehmenden begrüßte, 3 neue Teilnehmer*innen vorstellte und den vorgesehenen Arbeitsprozess erläuterte. Dieser erfuhr eine kurzfristige Änderung, da sich insgesamt 8 Mitglieder der AG für heute entschuldigt haben, davon allein 5 aus der Untergruppe Konzeptentwicklung. Es wurde als wenig sinnvoll erachtet in dieser Untergruppe für den heutigen Tag mit 3 Teilnehmenden weiter zu arbeiten. Deshalb wurde vorgeschlagen im Plenum zu verbleiben und gemeinsam mit der begonnenen Diskussion einer nachhaltigen Steuerung der Bildungslandschaft fortzufahren. Diesem Vorschlag stimmten die anwesenden Teilnehmer*innen zu. Sabine Ruth gab anschließend das Wort zur weiteren Moderation an Dieter Assel.

Dieser führte noch einmal kurz in das Thema ein und erinnerte insbesondere an die bei der letzten Sitzung benannten Grundsätze **FREIWILLIGKEIT, GEMEINSAME VERANTWORTUNG; KOOPERATION, BETEILIGUNG** bei der Gestaltung der kommunalen Bildungslandschaft. Es gehe nunmehr darum, die wesentlichen

Eckpunkte für die Gestaltung einer Steuerungsstruktur im Hinblick auf Funktion, Größe, Zusammensetzung und Struktur zu diskutieren und festzulegen. Grundlage der folgenden Diskussion bildete das Arbeitsmaterial „Funktion und Aufgabe eines Bildungsbeirates (s. Anlage) und seine definierten Arbeitsaufgaben.

In der lebhaften Diskussion wurden folgende Empfehlungen für die weitere Ausgestaltung einer Konzeption der Steuerung festgelegt.

1.Funktion:

Empfohlen wird das Modell III (s. Anlage) einer kommunal-zivilgesellschaftlichen Steuerung der Bildungslandschaft in Zusammenarbeit von Kommunalen Administration, Bildungsinstitutionen und zivilgesellschaftlichen Bildungsträgern.

2. Zusammensetzung des Gremiums

Das Steuerungsgremium soll sich aus Delegierten folgender Bereiche zusammensetzen:

- Einrichtungen der frühen Bildung (Kitas, Krippen, Tagespflege, Familienzentren, Grundschulen)
- Sekundarbereich: weiterführende Schulen
- Bereich berufliche Bildung (z.B. IHK, Förderband e. V.)
- Außerschulische und kulturelle Bildung (z.B. Jugendförderung, erzieherische Hilfen und Lernförderung, Bibliothek, Musikalische Bildung, Museumspädagogik u.a.)
- Vertretung der Senioren/Seniorinnen
- Bereich Erwachsenenbildung (VHS, Seniorenbeirat)
- Vertreter*innen der kommunalen Administration (Amtsleitungen für die Bildung relevanter Ämter)
- Vertretung der Eltern und Schüler (Elternbeiräte aus Kitas und Schulen, Schülervvertretung)
- Vereine, die Bildungsaufgaben übernehmen

Kerngruppen des Steuerungsgremiums sollen Delegierte aus Kitas und Schulen sein, sie bilden das Fundament der Bildungssteuerung zusammen mit der kommunalen Administration.

Explizit wurde die Empfehlung ausgesprochen auf die Einbindung politischer Mandatsträger in die unmittelbare Arbeit des Steuerungsgremiums zu verzichten, da diese im Rahmen ihrer politischen Tätigkeit Entscheidungsträger sind. Ihnen sollen aber die erarbeiteten grundlegenden Empfehlungen des Steuerungsgremiums jeweils zur Information oder auch Entscheidung vorgelegt werden.

Perspektivisch soll ergänzend zu der Steuerungsstruktur ein Format der Kinder- und Jugendbeteiligung etabliert werden, dass in Form und Inhalt stärker den jugendspezifischen Formen und Methoden von Beteiligung entspricht.

3. Größe des Gremiums

Hinsichtlich der Größe des zu bildenden Steuerungsgremiums wurde grundsätzlich ausgeführt, dass es alle relevanten Bildungsträger vor Ort umfassen sollte aber auch nicht zu groß sein darf um arbeitsfähig zu sein.

Eine Größe von 30 Mitgliedern wurde als realistisch erachtet.

4. Tagungsintervalle

*Das Steuerungsgremium sollte mindestens 4-mal im Jahr tagen. Um die Arbeit zwischen den Plenumstreffen operativ zu gestalten und handlungsfähig zu sein, wurde vorgeschlagen eine Geschäftsführung zu etablieren (5-6 Vertreter*innen), die auf der Grundlage von Beschlüssen des Steuerungsplenums handelt und monatlich tagen soll. Die Geschäftsführung soll vom Plenum gewählt/ernannt werden.*

Ergänzend wurde noch auf die Möglichkeit verwiesen zur Erarbeitung von konzeptionellen Fragen und Themen temporäre AGs einzurichten, die im Auftrag des Steuerungsgremiums arbeiten aber nicht stimmberechtigt sind.

*Empfohlen wurde, eine offene Beteiligung von interessiertem Bürger*innen zu ermöglichen und dazu 1x jährlich eine Bildungskonferenz zu organisieren.*

Nicht diskutiert wurde:

die Dauer der Amtszeit des zu wählenden Steuerungsgremiums.

*Abschließend wurde festgelegt, dass nunmehr auf Grundlage dieser Eckpunkte von Herrn Assel der **Entwurf einer Geschäftsordnung für ein Steuerungsgremium der Bildungslandschaft Viernheim** erstellt wird, welcher dann als Diskussions- und Beschlussvorlage bei der geplanten Bildungskonferenz am 08.12.2021 dienen soll.*

Weiterhin wurde festgelegt, dass bei der nächsten Sitzung der AG Nachhaltigkeit der organisatorische und inhaltliche Ablauf der geplanten Bildungskonferenz am 08.12.2021 erarbeitet wird.

D. Assel

Ergänzung:

- Eine Beteiligung der Albertus-Magnus-Schule wird gewünscht.
- Die Gründung von Stadtälternbeiräten für KiTa`s und Schulen soll angeregt werden.
- Schülervertretungen sollen einbezogen werden (Schulen sollen die Vertreter benennen)
- D. Assel kann einen Input zur Kinder- und Jugendbeteiligung geben.

S. Ruth